

**SDG 4 - INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE UND
HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND
MÖGLICHKEITEN LEBENSLANGEN LERNENS FÜR
ALLE FÖRDERN**

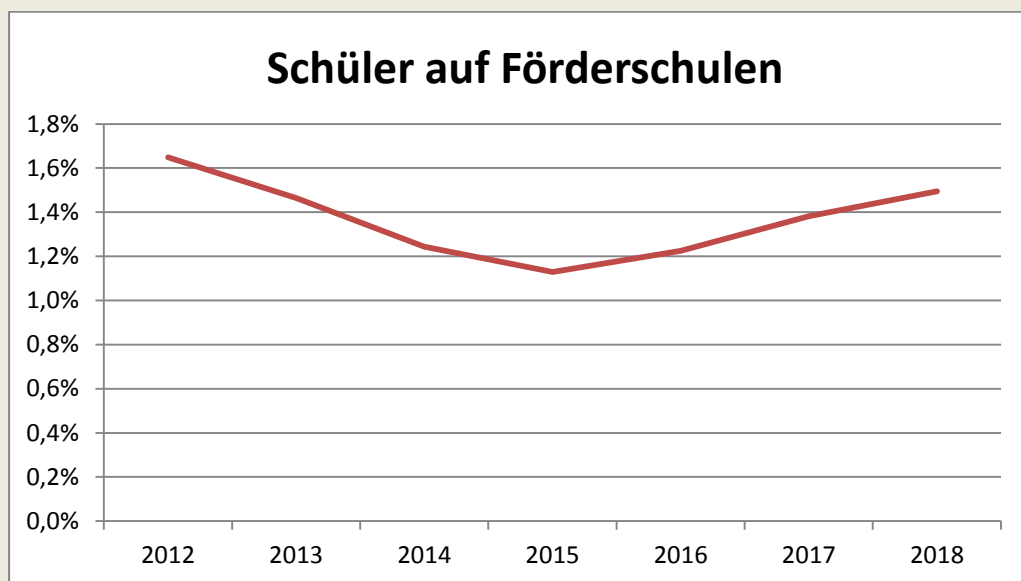


Unterziel 4.a:

Bildungseinrichtungen bauen und ausbauen, die kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind und eine sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle bieten

4.4 SCHÜLER AUF FÖRDERSCHULEN

Indikator 4.4



Aussage: Im Jahr z besuchten x % aller Schüler eine Förderschule

Berechnung: $\text{Anzahl Schüler an Förderschulen} / \text{Anzahl Schüler gesamt} * 100$

Quelle: SDG-Portal, verweist auf Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

Beschreibung:

Inklusive Pädagogik ist ein neuer pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung ist. Grundlage ist die 2009 beschlossene UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, in der sich die unterzeichnenden Staaten verpflichten, ein inklusives Bildungssystem zu errichten, in dem der gemeinsame Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderung der Regelfall ist. Der Indikator „Exklusionsquote“ gibt Hinweise darauf, inwieweit das Ziel eines inklusiven Unterrichtes noch nicht erreicht ist. Es ist zu beachten, dass der Ansatz der Inklusion in der Pädagogik nicht unumstritten ist – gerade wenn es um eine Überforderung des Lehrpersonals oder auch einzelner Schüler in den Regelschulen geht. Die Art einer Behinderung kann bedingen, dass die Betreuung in einer Förderschule individuell einer Unterrichtung in einer Regelschule vorzuziehen ist.

Der Indikator bezieht sich auf das Teilziel einer behindertengerechten Lernumgebung. Gemessen an dem Ziel, möglichst viele Bildungseinrichtungen zu errichten bzw. bestehende Einrichtungen zu befähigen, die zu diesem Teilziel beitragen, ist die Validität des Indikators hoch.

Die interkommunale Vergleichbarkeit des Indikators ist dadurch eingeschränkt, dass der Anteil der Schüler an Förderschulen nicht zu der gesamten Zahl der Schüler mit Behinderungen bzw. Einschränkungen, sondern zu der Gesamtzahl der Schüler in Beziehung gesetzt wird. Der Indikator gibt also keine Auskunft über den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die bereits in allgemeinen Schulen unterrichtet werden.

Die Ausprägung des Indikators wird insbesondere durch das schulische Angebot (d. h. durch die Zahl der Einrichtungen, die gemeinsames Lernen von behinderten und nicht-behinderten Menschen ermöglichen) und durch die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bestimmt.